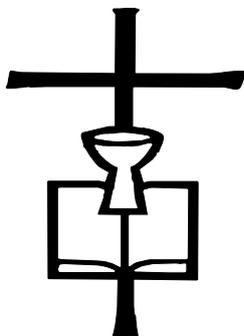


**„Christus Jesus, unserem Herrn, danke ich,  
dass er mir die Kraft gegeben, dass er mich für treu befunden  
und zu seinem Dienst bestellt hat.“**

**1 Tim 1, 12**



## **P. Hans Schwierzi**

### **Salesianer Don Boscos**

geboren	31.08.1942
1. Profess	15.08.1968
Priesterweihe	29.06.1975
gestorben	24.12.2013

P. Johann Konrad Schwierzi wurde am 31.08.1942 in Delmenhorst geboren. Sein Vater Johann wurde Ende des 2. Weltkrieges noch zur Wehrmacht eingezogen und starb 1946 im Kriegsgefangenenlager. Seine Mutter Elisabeth war eine starke Frau, die nie ihre Fröhlichkeit verlor. Sie hat nicht nur die Familie zusammengehalten, sondern hatte auch die Kraft, das Leben ihrer sieben Kinder menschlich und religiös tief zu prägen.

Die starke familiäre Verbundenheit ist für P. Schwierzi lebenslang eine Kraftquelle geblieben. Er traf im Mai 2013 nach dem erneuten heftigen Ausbruch seiner bösartigen Knochenmarkserkrankung in der Berliner Charite die mutige Entscheidung, nicht nach dem letzten medizinischen Strohalm zu greifen, sondern in seinem Elternhaus bei seiner Schwester Elisabeth Musiol und im Kreis seiner Geschwister noch einige Zeit würdig zu leben und bewusst Abschied zu nehmen. Alle, die mit ihm in Verbindung waren, durften miterleben, dass dieser Wunsch dank seiner inneren Stärke und Willenskraft und dank des großartigen pflegenden „Netzwerkes“, seiner Geschwister für ihn in Erfüllung gegangen ist. Im Heimatort und in der heimatlichen Familie schloss sich am Spätnachmittag des 24. Dezember der Kreis seines reichen und gesegneten Lebens, das eine große Ausstrahlungskraft besaß.

„Zieh den Kreis nicht zu klein“, der Satz aus einem geistlichen Lied könnte über seinem Lebens- und Berufungsweg stehen: „Schon als Kind war mir klar, dass ich Missionar werden würde.“ Hans war ein eifriger Messdiener, auch während seiner Ausbildung als Betriebschlosser. In der Zeit kam er mit der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) in Berührung. Deren Leitworte „Sehen, urteilen, handeln“ faszinierten und prägten ihn.

Seinem Wunsch Priester zu werden, begegnete die Mutter skeptisch: „Du bist dafür nicht schlau und fromm genug!“ Aber Hans wagte den Weg. Er besuchte in Geilenkirchen und in Essen-Borbeck das Gymnasium und trat nach dem Abitur in das Noviziat der Salesianer Don Boscos in Jünkerath ein. Er sprach oft dankbar über Mitbrüder, die ihm auch für das Theologiestudium und das Priestertum Mut machten. Er meisterte von 1969 bis 1975 das Doppelstudium mit der Theologie an der Phil.-Theol. Hochschule der Salesianer Don Boscos und der Sozialpädagogik an der Stiftungsfachhochschule in Benediktbeuern.

Am 29.06.1975 fanden in Delmenhorst die Priesterweihe und auch die Primiz statt.

Von 1975 bis 1976 war P. Schwierzi Erziehungs- und Pastoralleiter im Don-Bosco-Heim in Berlin-Wannsee, von 1976 bis 1979 Erziehungsleiter im Antoniuskolleg und Religionslehrer am Gymnasium in Neunkirchen und anschließend bis 1981 Internatsleiter im St.-Johannes-Stift und Religionslehrer am Gymnasium in Essen Borbeck.

1981 ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Er bekam von seinen Ordensobern die Erlaubnis, in die Mission nach Liberia zu gehen. Schnell fand er sich nach seiner Ankunft in Monrovia bei den sechs Mitbrüdern zurecht, zumal seine handwerklichen Fähigkeiten beim Bau des neuen Mitbrüderhauses sehr geschätzt wurden. In dieser Zeit entstand eine enge Freundschaft mit dem Pronuntius und späteren Bischof von Fulda, Johannes Dyba.

Bald nach der Einweihung des neuen Mitbrüderhauses wurde P. Schwierzi im Frühjahr 1982 nach Tappita in den Urwald geschickt, um Pater John Thomson zu unterstützen. Hier war seine ganze Vielseitigkeit als Pfarrer, als Religionslehrer, als „Handwerker vom Dienst“ in der im Bau befindlichen Klinik gefragt. Drei Jahre darauf wurde P. Schwierzi nach Zwedru gerufen, wo bereits eine große Missionsstation existierte. Er organisierte den Bau eines Sportplatzes, auf dem sich täglich 200 Kinder beim Spielen tummelten. „Bei Eintritt der Dämmerung läutete ich die Glocken und lud zum Dankgebet und zur Besinnung ein. Fast alle kamen – Christen und Nichtgetaufte.“

Als in Liberia der Bürgerkrieg ausbrach, fand die achtjährige erfüllte Missionsarbeit ein schmerzliches Ende. Die Liebe zu Liberia lebte in seinem Herzen weiter. Auf die Schwere seiner Arbeit in der Mission angesprochen, die ihn trotz aller Freude auch immer wieder an seine Grenzen führte sagte er einmal: „Man muss sich an die Kraft des Gebetes halten und darauf bauen, dass die Quellen neuer Kraft im eucharistischen Opfer unaufhörlich sprudeln.“ Gleichzeitig erlebte er die Fröhlichkeit, die nach dem Motto Don Boscos „Fröhlich sein, Gutes Tun und die Spatzen pfeifen lassen“ am Anfang jeglichen Tuns steht, als idealen Schlüssel zu den Herzen der Menschen.

Sein nächster Wirkungsort war Sannerz, wo er als Kaplan und Religionslehrer arbeitete. 1995 kam er dann als Pfarrer nach St. Michael, Berlin-Wannsee. Unkonventionell, den Menschen nah, humorvoll und kontaktfreudig, war er hier und nach der kräftezehrenden Zusammenführung auch für die Gemeinde „Zwölf Apostel“ ein leidenschaftlicher, salesianischer Seelsorger und Pfarrer. In der Mitbrüdergemeinschaft in Wannsee und im diözesanen Priesterkollegium gleichermaßen geschätzt, bat man ihn die Diakone des Bistums während ihrer Ausbildung geistlich und brüderlich zu begleiten.

Im Herbst 2008 wurde der lebensgefährliche Knochenmarkskrebs diagnostiziert, der eine wochenlange Behandlung in der Berliner Charite erforderte und ihn zum Ausstieg aus dem aktiven Pfarrdienst zwang. Er suchte eine stärkere Anbindung an eine Mitbrüdergemeinschaft und kam im Frühjahr 2009 ins neu entstandene Don-Bosco-Zentrum in Berlin-Marzahn.

Dort stärkte er die kleine Mitbrüder- und Hausgemeinschaft und hielt regen Kontakt zu den Salesianischen Mitarbeitern aus Wannsee und vielen ehemaligen Pfarrangehörigen. In der Hausgemeinschaft fühlte er sich wohl und trug viel zum guten Klima bei.

Er mischte sich auch noch gerne unter die jungen Menschen der Manege, die ihn wegen seiner Offenheit und Fröhlichkeit gern hatten. Nach der Übernahme der Pfarrei „Von der Verklärung des Herrn“ in Marzahn im Sommer 2009 half er dem Pfarrer nach Kräften und war auch hier bald ein geschätzter Prediger und Seelsorger.

Dank der intensiven medizinischen Begleitung durch die Charite und aufgrund seines lebensfrohen Naturells lebte P. Schwierzi nochmals richtig auf. Er war einerseits ein glänzender Unterhalter, der aus seinem reichen Vorrat neue und alte Anekdoten hervorholte, andererseits aber auch ein Mensch, der viel betete und seine Ordensberufung mit großer Ernsthaftigkeit gestaltete. Beeindruckend war, dass er in dieser Zeit für jeden Sonntag eine Predigt vorbereitete, ganz gleich ob er in einer Pfarrei Aushilfe machte oder nicht. Das war nicht nur eine geistige Übung, sondern auch Ausdruck seiner christlichen Wachsamkeit. Bezug nehmend auf das Sterbedatum, den 24.12. kann man sagen, er hat den Advent seines Lebens nach schwerer Krankheit und gut vorbereitet auf die Begegnung mit dem Herrn vollendet.

Den trauernden Angehörigen und Mitbrüdern sprechen in diesen Stunden folgende Worte des hl. Hieronymus aus dem Herzen: „Du hast ihn uns geliehen, o Herr, und er war unsere Freude. Du hast ihn zurückgefordert und wir übergeben ihn Dir ohne Murren, aber das Herz voll Wehmut.“

Ausdrücklich danken möchten wir Salesianer Don Boscos für die einzigartige Begleitung und Pflege, die die sechs Geschwister für ihren Bruder und unseren Mitbruder geleistet haben.

### **Für die Angehörigen**

Die Geschwister  
mit ihren Familien

### **Für die Salesianer Don Boscos**

P. Josef Grünner, Provinzial, München  
für die Deutsche Provinz

P. Albert Krottenthaler, Direktor, Berlin  
für die Hausgemeinschaft

Das Requiem findet am 02.01.2014 um 13.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Marien, Louisenstraße 29, 27749 Delmenhorst statt, die Beisetzung um 14.30 Uhr auf dem katholischen Friedhof, Oldenburger Landstraße 32, 27753 Delmenhorst.